

Die Pedalarhe eines unbekanntem Instrumentenbauers aus der Sammlung von Marie Zunová Skalská¹

Daniela Kotašová

Einleitung

In den Beständen des Nationalmuseums – Tschechischen Museums für Musik (im Folgenden NM-ČMH) befinden sich mehrere Nachlässe von Persönlichkeiten der tschechischen Musikkultur. Eine von ihnen war Marie Zunová Skalská (1897-1961), eine tschechische Harfenistin, Pädagogin, Musikpublizistin und -sammlerin. Ihr Vermächtnis stellt heute einen wertvollen Bestandteil der Museumssammlungen dar, aus denen in den vergangenen Jahren bereits einige Gegenstände öffentlich präsentiert wurden.² Der folgende Beitrag wird unter anderem ein Instrument aus diesem Bestand vorstellen.

Die Sammlerin Marie Zunová Skalská

Marie Zunová Skalská studierte in den Jahren 1911 bis 1917 am Prager Konservatorium Harfe bei Hanuš Trneček und Julie Nessay-Bächer. Nach dem Abschluss setzte sie ihr Studium privat u.a. bei Alfred Holý fort.³ Sie war 1915 bis

¹ Die vorgelegte Arbeit ist mit finanzieller Unterstützung des Kulturministeriums der Tschechischen Republik entstanden, und zwar im Rahmen der institutionellen Finanzierung einer langzeitigen Konzeptionsentwicklung der Forschungsorganisation Nationalmuseum (DKRVO 2017/39, 00023272). – Ich möchte mich bei allen bedanken, die mir bei der Entstehung dieser Studie mit ihrem Rat, einem Hinweis und mit einer wertvollen Hilfestellung geholfen haben. Das waren vor allem Anne-Emmanuelle Ceulemans (Kuratorin der Saiteninstrumente im Musée des Instruments de Musique de Bruxelles und Pädagogin an der Université catholique de Louvain), Stefan Hindtsche (Musikinstrumenten-Museum Markneukirchen), Roberta Scarzello (Direktorin des Museo dell'Arpa Victor Salvi, Piasco), Sabine Scheibner (Stadtmuseum München), Panagiotis Pouloupoulos (Musikinstrumentenabteilung/Forschungsinstitut für Wissenschafts- und Technikgeschichte, Deutsches Museum München), Rudolf Chvojka (Harfenbaumeister – Prag) und auch die Kollegen und Kolleginnen aus dem NM-ČMH.

² Vgl. Kotašová 2014; Kotašová 2015; Kotašová 2016a; Kotašová 2016b.

³ Alfred Holý (1866-1948), einer der besten europäischen Harfenisten seiner Zeit und Komponist, der Marie Zunová in das Spiel der chromatischen Harfe eingeführt hat.

1922 als Harfenistin bei der Tschechischen Philharmonie und 1922 bis 1946 im Orchester des Nationaltheaters tätig. Nach dem Zweiten Weltkrieg lehrte sie Harfe am Prager Konservatorium (1946-1959) und ab Februar 1948 an der Akademie der musischen Künste in Prag. Viele ihrer Schüler und Schülerinnen haben eine Betätigung in renommierten heimischen und ausländischen Orchestern gefunden. Marie Zunová Skalská war eine sehr beliebte Lehrerin, es gab aber auch einige Schüler, die gegenüber ihrer Methode kritische Vorbehalte hatten.⁴ Ihre künstlerischen, pädagogischen sowie privaten Ansichten waren mit den damaligen politischen Verhältnissen konform.⁵

Übersicht über den Nachlass von Marie Zunová

Nach dem Tod von Marie Zunová im Jahre 1961 wurde ihr Nachlass an den Nationalen Bezirk-Ausschuss und von dort an die Verwaltung des Nationalmuseums überwiesen. Der einzigartige Bestand umfasst eine Sammlung von Musikinstrumenten, ikonographisches Material, ein umfangreiches Archiv von Werken für Harfe und Bearbeitungen für dieses Instrument, Korrespondenz, Plakate, Konzertprogramme, Recherchen für die Publikationen der Künstlerin und Materialien zu ihrer pädagogischen Tätigkeit am Prager Konservatorium. Die Sammlung von Musikalien ist allmählich, im Zusammenhang mit ihrer künstlerisch-pädagogischen Tätigkeit, entstanden.

Auf Anregung von Marie Zunová sind mehrere neue Werke tschechischer Komponisten für Harfe entstanden,⁶ es sind einige Transkriptionen und klassische Werke in ihrer Bearbeitung erschienen. Ihre aufgrund praktischer Erfahrungen zum Zweck des Unterrichtes an Konservatorien entstandene *Schule für*

Weiteres zu ihm in Černušák/Nováček/Štědroň 1963, S. 461-462; Alice Lawson Aber-Count: Alfred Holý <http://www.oxfordmusiconline.com>.

⁴ Die Künstlerin war auch als Konzertharfenistin tätig, sie ist in Schulen, auf Arbeitsplätzen, im Rundfunk, Fernsehen und im Film aufgetreten und hat einige Schallplatten-aufnahmen realisiert. Näheres zu ihrer Persönlichkeit einschließlich neuer Kenntnisse siehe Kotašová 2014, S. 366; Kotašová 2016b, S. 24-27.

⁵ Marie Zunová war nach dem Zweiten Weltkrieg Vorsitzende der KP am Prager Konservatorium. – Mehr in: „Osudy Libuše Váchalové“ (ihrer Schülerin), http://www.rozhlas.cz/vltava/literatura/_zprava/osudy-libuse-vachalove--1259972. Die erhaltene Korrespondenz von Marie Zunová bezeugt ihre Sympathien für die kommunistische Politik der 50er bis 60er Jahre in der damaligen Tschechoslowakischen Republik. – NM-ČMH, Zuwachsbuch der Sammlungsgegenstände (im Folgenden ZNr.) 80/6, Nachlass von M. Zunová.

⁶ Zunová 1961, S. 137.

Harfe ist die erste tschechische Arbeit ihrer Art.⁷ Im Archiv des NM-ČMH befinden sich auch viele ihrer Bearbeitungen zu pädagogischen Zwecken, die als Manuskript bzw. Typoskript erhalten geblieben sind.

Der Nachlass Marie Zunová's beinhaltet eine musikalisch-ikonographische Sammlung von mehr als 50 Objekten und weiteres, bisher nicht aufgearbeitetes Material,⁸ das folgende thematische Bereiche umfasst: 1) die Harfe, das Harfenspiel und ihr sozialer Kontext 2) weitere historische Musikinstrumente 3) Musikpatrone 4) mit den verschiedenen Instrumenten verbundene gesellschaftliche Funktionen 5) graphische Listen mit Darstellungen von Musikern 6) Porträts von Marie Zunová aus der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Die Harfensammlung aus dem Nachlass von Marie Zunová

Einen Teil dieses einzigartigen Bestandes bilden 24 Harfen, mehr als ein Drittel der Gesamtzahl der Harfensammlung des NM-ČMH. Zur Klassifizierung dieser Kollektion wurde die organologische Systematik von Erich Moritz von Hornbostel und Curt Sachs übernommen.⁹

⁷ Marie Zunová-Skalská: *Škola pro harfu*, Praha (1950?) 1) Typoskript NM-ČMH Sign. XLII D 229, Inv.Nr. A 102618 (etwa 1950) 2) Autograph NM-ČMH, Sign. XLII D 135, Inv.Nr. A 101826.

⁸ NM-ČMH, ZNr. 80/61, Nachlass M. Zunová, Karton Nr. 143, 146, 150, 151.

⁹ Sachs/Hornbostel 1914, S. 553-590.

Die Spezifikation der Harfe	Hersteller	Ort, Datierung	Inv.Nr.
<i>Ohne Umstimmvorrichtung</i>			
diatonische	Anonym	Böhmen, 19. Jhd.	E 2023
diatonische	Anonym	Böhmen, 19. Jhd.	E 2026
diatonische	Anonym	Böhmen, 19. Jhd.	E 2038
diatonische	Anonym	Böhmen, 19. Jhd.	E 2039
diatonische	Anonym	Böhmen, 19. Jhd.	E 2146
chromatische	Pleyel-Wolff-Lyon & Cie	Paris, 1903	E 2007
<i>Die umstimmbaren Harfen mit manueller Mechanik</i>			
Hakenharfe	Anonym	Mitteleuropa, 19. Jhd.	E 2006
Hakenharfe	Anonym	Nechanitz (?), 19. Jhd.	E 2015
Hakenharfe	Anonym	Böhmen, 2. H. 19. Jhd.	E 2025
Hakenharfe	Anonym	Preßnitz, 19. Jhd.	E 2029
Hakenharfe	Anonym	Böhmen, 19. Jhd.	E 2031
Hakenharfe	Anonym	Preßnitz, 19. Jhd.	E 2032
Hakenharfe	Anonym	Nechanitz (?), 2. H. 19. Jhd.	E 2035
Hakenharfe	Anonym	Preßnitz (?), 19. Jhd.	E 2036
Hakenharfe	Anonym	Preßnitz (?), 19. Jhd.	E 2037
Hakenharfe	Anonym	Preßnitz, um 1870	E 2109
<i>Umstimmbare Harfen mit Pedal</i>			
Einfachpedalharfe *)	Anonym	Paris, evtl. Straßburg (?), 80er bis Anfang der 90er Jahre des 18. Jhs.	E 1997
Einfachpedalharfe	Anonym	?, 19. Jhd.	E 1996
Einfachpedalharfe	Anonym	?, 19. Jhd.	E 1998
Einfachpedalharfe	Franz Brunner, Opus Nr. 19	Wien, 1. H. 19. Jhd.	E 1999
Einfachpedalharfe	Franz Brunner, Opus Nr. 31	Wien, 1. H. 19. Jhd.	E 2005
Einfachpedalharfe	Franz Brunner, Opus Nr. 32	Wien, 1. H. 19. Jhd.	E 1532
Doppelpedalharfe	Johann Andres Stumpff	London, 1. H. 19. Jhd.	E 2008
Doppelpedalharfe	Sébastien Erard	London, nach 1810 (?)	E 1994

Tab. 1: Verzeichnis der Harfensammlung von Marie Zunová.

* die in der Studie beschriebene Harfe

Die Mehrzahl der Instrumente ohne Umstimmvorrichtung stammt von böhmischen Instrumentenbauern. Eine Ausnahme bildet die unikate zweireihige chromatische Harfe mit gekreuzten Saiten des Pariser Herstellers *Pleyel-Wolff-Lyon & Cie* aus dem Jahre 1903, wahrscheinlich das einzige erhaltene Exemplar in der Tschechischen Republik. Diese Harfe dokumentiert auch die Bestrebung der

Instrumentenbauer, den neuen kompositorischen Anforderungen an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert zu entsprechen.¹⁰

Mit einer größeren Bandbreite von Herstellern ist die umstimbare Harfe vertreten – unter diesen befinden sich z.B. die Namen von Londoner Instrumentenbauern. Drei Exemplare des Wieners Franz Brunner (1786-1840) aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zeigen den Typus der Einfachpedalharfe mit Gabelmechanik (Drehscheibenmechanik) und in einem Fall die Verwendung des am Beginn des 19. Jahrhunderts neuen Konstruktionsprinzips mit dem achten Pedal.¹¹

In der Sammeltätigkeit von Marie Zunová zeigt sich ihr außerordentliches Interesse an der Hakenharfe, die in Böhmen vor allem im Volksmilieu verwendet wurde. Ihre Kollektion von zehn Hakenharfen bildet ein einzigartiges Ensemble nicht nur im Rahmen des Bestandes im NM-ČMH, sondern auch im Kontext der ganzen Tschechischen Republik. Mit sieben Exemplaren ist in dieser Sammlung die Produktion von beiden bedeutenden Zentren des Harfenbaus auf böhmischem Gebiet, Přísečnice (Preßnitz) und Nechanice (Nechanitz), vertreten.¹²

Die Harfe eines unbekanntenen Herstellers aus dem Nachlass von Marie Zunová Skalská

Marie Zunová hat die Harfen nicht nur aus musealem, sondern auch aus persönlichem praktischem und theoretischem Interesse gesammelt. Es gibt auch einige Belege dafür, dass sie auch das Spiel auf den historischen Harfen aus ihrer Sammlung unterrichtet hat.¹³ Nähere Angaben, auf welche Weise diese Instrumente in ihren Besitz gelangt sind, konnten bis jetzt außer in einigen Ausnah-

¹⁰ In Frankreich gab es zu Beginn des 20. Jahrhunderts einen Streit zwischen den Anhängern der „diatonischen“ und der „chromatischen“ Harfe, der die Einführung der letzteren in die musikalische Praxis begleitet hat. Marie Zunová hat diese Tendenz einige Jahre später in Böhmen propagiert. Näheres bei Droysen-Reber 1999, S. 43; Kotašová 2014, S. 377-380.

¹¹ Dieses mit den Harfen der Pariser oder Londoner Hersteller konkurrenzfähige Modell belegt eine wichtige Etappe der Entwicklung, in dem die einfache Pedalharfe mit der Doppelpedalharfe im Streit lag. Näheres bei Kotašová 2016a, S. 81-83.

¹² Näheres bei Kotašová 2015, S. 54-55.

¹³ Sie unterrichtete z.B. die Hakenharfe, die sich heute in NM-ČMH unter Inv.Nr. E 2006 befindet. Vgl. die Photographie dieses Instruments, NM-ČMH, Inv.Nr. NM-ČMH F 12779.

mefälle nicht gewonnen werden.¹⁴ Auch bei der Pedalharfe eines unbekanntem Herstellers (heute Inv.Nr. NM-ČMH E 1997) sind die Herkunft und der frühere Besitzer bis jetzt nicht bekannt.

Eine erste Erwähnung über dieses Instrument findet sich in den Unterlagen des Museums erst im Jahr 1961; diese beschränkt sich jedoch auf eine kurze Beschreibung des Instruments.¹⁵ Dieselbe Harfe führt auch das erste veröffentlichte Verzeichnis der Harfensammlung im Bestand des NM-ČMH an, das im Rahmen einer Monographie über Johann Baptist Krumpholtz aus dem Jahr 1999 entstanden ist. Deren Autor Miloš Müller charakterisiert das Instrument wie folgt:

[Eine Pedalharfe] – 1997 E/ 1197, in der Museums-Dokumentation als Internationale Gitarre-Zither bezeichnet, 1. Hälfte des 19. Jhs.¹⁶

Eine irrtümliche Bezeichnung findet man auch in der Evidenz des Museums aus den Jahren 2006 bis 2011.¹⁷

Die Ursache für die falsche Bestimmung von Zeit und Ort war das am unteren Teil der Resonanzdecke angeklebte Etikett. Dieses stammt aus der Zeit um 1900 und bezeichnet höchstwahrscheinlich den Händler des Instruments.¹⁸

Die komplette Harfensammlung im NM-ČMH, zu der die hier vorgestellte Harfe gehört, umfasst 63 Exemplare,¹⁹ am häufigsten sind in ihr die Pedal- und Hakenharfen vertreten.²⁰ Bei den Instrumenten ohne Signatur des Herstellers

¹⁴ Näheres zu diesem Thema bei Kotašová 2014, S. 370-371.

¹⁵ „[...] eine Harfe ohne Bezeichnung, mit intarsierten Verzierungen und gemalt [...] Preis 600⁶⁶. – Zuwachsbuch aus den Jahren 1951-1965, das Jahr 1961, ZNr. 80 vom 30.12.1961, S. 163, im Verzeichnis Eintragung Nr. 22.

¹⁶ Miloš Müller hat das Instrument wahrscheinlich nicht gesehen, er verwendete nur die Eintragung aus der Museums-Evidenz. Vgl. Müller 1999, S. 134.

¹⁷ Generalrevision der Musikinstrumentensammlung 2006-2011 (internes elektronisches Material NM-ČMH).

¹⁸ Es wurden die Experten für den Bau der historischen Pedalharfe Beat Wolf (Schaffhausen, Schweiz), bzw. für Zither Lorenz Mühleemann (Trachselwald, Schweiz) konsultiert; E-Mail Korrespondenz vom 9.8.2014.

¹⁹ Einzelheiten zu den einzelnen Harfentypen und der historischen Entwicklung der europäischen Harfe seit der Renaissance bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts siehe Droysen-Reber 1999, S. 9-77.

²⁰ Übersicht aller Harfentypen im NM-ČMH siehe bei Kotašová 2015, S. 52.

ist es nicht immer einfach, dessen Namen festzustellen. Bis jetzt ist das bei 30% aller im Bestand des NM-ČMH vertretenen Harfen gelungen.²¹

Die Beschreibung des Instruments

Die Stilelemente und das Design der Harfe erinnern an den z.B. vom Johann Reinhard Storck²² gebauten Typus von Einfachpedalharfen; Storck hat derartige Instrumente um 1780 oder später in Straßburg gebaut.²³ Nach mehreren Konsultationen mit Experten konnte unsere ‚Prager‘ Harfe als aus dieser Umgebung stammend bestimmt und nach Paris bzw. Straßburg lokalisiert werden.²⁴ Vergleichbare Einfachpedalharfen haben zur selben Zeit auch weitere bedeutende Instrumentenbauer, z.B. Jean Louvet (etwa 1728-1793), Jean-Henri Naderman (1734-1799), Wolters (?) Vater & Sohn (?), Sébastien Renault (?-1811?), Godefroy Holtzman (1736?-1799?) und andere gebaut.²⁵

Unser Typ der Einfachpedalharfe mit Zugkrückenmechanik (*mécanique à crochets*) hat die Vorrichtung für die Umstimmung, die zur Verkürzung der Saiten dient (um die Töne der diatonischen Reihe um einen Halbton erhöhen zu können), am Hals befestigt, und zwar mit der Hilfe von Zügen, d.h. mit Zugkrückenmechanik.²⁶ Außerdem befinden sich am Hals geschraubte justierbare Sättel, die die Intonierung vervollkommen bzw. regulieren sollen. In der Praxis wird durch den Druck auf das Pedal die Saite vom Haken übernommen, der sie

²¹ Mit der größten Anzahl sind in der Musikinstrumentensammlung im NM-ČMH die französischen Harfenbauer vertreten, etwa eine Hälfte davon umfasst die böhmische Produktion, die quantitativ mit der österreichischen vergleichbar ist. Die Übersicht der Vertretung der Harfenbauer in der Sammlung des NM-ČMH bei Kotašová 2016a, S. 78.

²² Vgl. Artikel „Storck, J. Reinhard“. Zingel 1977, S. 171.

²³ Die Harfe J. R. Storcks befindet sich heute im Privatbesitz (Höhe 1570 mm, 37 Saiten). Vgl. Restaurierungsbericht. – Archiv Beat Wolf 2014.

²⁴ E-Mail Konsultierung mit dem Experten für Pedalharfe an der Wende vom 18. bis zum 19. Jhs., Beat Wolf, vom 9.8.2014.

²⁵ Allgemeine Übersicht zu den einzelnen Aspekten in der Entwicklung der Einfachpedalharfe im 18. Jahrhundert bei Wolf, Beat: The development of the single action harp [online]. Zugänglich unter: http://beatwolf.ch/Portals/14/pdf/Timeline_pedalharps_2012.pdf?ver=2014-09-12-140457-193.

²⁶ Vgl. die Beschreibung von verschiedenen Umstimmungsvorrichtungen bei den Einfachpedalharfen bei Kotašová 2016a, S. 81.

gegen den Sattel unbeweglich hält. Dieser Harfentypus hatte einen kleinen Tonumfang und wurde nur um 1820 verwendet.

Hersteller	Johann R. Storck (?) oder seine Umgebung
Ort	Paris, evtl. Straßburg (?)
Datierung	80er bis Anfang der 90er Jahre des 18. Jhs. ²⁷
Erwerbsdatum	NM 31.12.1961
Inv.Nr./Zuwachsnr.	E 1997 / 80/61
Heute bewahrt in	Leihgabe (Stadtmuseum und Bibliothek Čáslav)
Gesamthöhe	1630 mm
Anzahl der Saiten	36
Umfang	G ₁ -g ³ (5 Oktaven)
Signierung	zwei Etiketts am unteren Teil der Resonanzdecke: „Internationale Gitarre / Zither / Hamburg / New York“. Das angeklebte farbige Etikett mit einem Blumenornament.
Mechanik	Zugkrückenmechanik (<i>mécanique à crochets</i>) mit angeschraubten verstellbaren Sätteln
Mensur	95/1370 mm (schwingende Saitenlänge – kürzeste/längste Saite)
Pedale	sieben
Pedalordnung	(von links nach rechts) D C B – E F G A – Grundstimmung wahrscheinlich in Es-Dur. Auf den einzelnen Pedalen befinden sich in Versalien die Bezeichnungen der Töne „D“, „C“, „B“ – „es“, „f“, „g“, „a“, „b“.
Verzierung	Der Kopf als Schnecke gestaltet. Blumenornamente als Relief, Reste von Vergoldung und roter Farbe am Kopf, auf der Schulter und am oberen Teil des Sockels bei der Säule. Auf der linken Seite des Halses befindet sich eine (nachträglich?) angeklebte papierene Verzierung in Form einer Libelle. In der Hälfte der Säule ein Polychromie-Ornament im Umfang 90 × 10 mm in perlmutterner Farbe. Einige dieser Elemente könnten im Laufe des 19. Jahrhunderts geändert worden sein.
Zustand	Der schlechte Zustand des Instruments hat es nicht erlaubt die Resonanzdecke zu öffnen, die Untersuchung wurde mit Hilfe einer endoskopischen Sonde durchgeführt. Sie brachte keine neuen Ergebnisse, es wurde lediglich ein kleines Stück Papier mit der Chiffre „H K J L F / H G L G K“ gefunden. ²⁸

Ein Vergleich mit den ähnlichen Harfentypen in den Sammlungen anderer Museen

Um das Instrument chronologisch und lokal möglichst genau einzuordnen, wurden ausgewählte Exemplare in anderen Instrumentensammlungen untersucht. In der Kollektion des Berliner Musikinstrumenten-Museums befinden sich z.B. zwei ähnliche Einfachpedalharfen mit Zugkrückenmechanik (*mécanique*

²⁷ Die Anzahl von 36 Saiten existierte bei der Einfachpedalharfe ca. in den Jahren 1775-1788.

²⁸ Eine genaue organologische Beschreibung des Instruments befindet sich im internen Material der Musikinstrumentensammlung des NM-ČMH.

à crochets) von anonymen Pariser Herstellern; die erste wurde wahrscheinlich zwischen den Jahren 1783-1785, die zweite 1795-1800 gebaut.²⁹

Die ‚Prager‘ Einfachpedalarf mit der *mécanique à crochets* von einem unbekanntem Hersteller ist in der Sammlung des NM-ČMH die einzige, deren Mechanik mit den angeschraubten verstellbaren Sätteln am Hals versehen wurde. Dieser Mechanismus garantiert eine bessere Intonierung des Instruments oder kann sie (d.h. die reinen Halbtöne) regulieren. Ein vergleichbarer Typus ist auch in weiteren internationalen Sammlungen zu finden, z.B. in Deutschland, Belgien oder in Italien. Es handelt sich meistens um Instrumente mit sieben Pedalen, deren Höhe sich um 1650 mm bewegt und die verschiedene Stufen eines späteren Umbaus aufweisen.³⁰ Details liefert die folgende Tabelle.

Institution	Ort heute	Inv.Nr.	Hersteller	Datierung	Herstellungsort	Saiten
Münchner Stadtmuseum	München	MUS-42-10	?	ca. 1790	Frankreich	34
Musco dell'Arpa Victor Salvi	Piasco (Itálie)	SC0220	F. LaJeune (1720-1785?)	ca. 1770-1776	Paris	35
Nationalmuseum Prag	Prag	E 1997	J. R. Storck (?)	1880er-90er	Paris (?)	36
Musée des instruments de musique	Bruxelles	247	?	Ende 18. Jh.?	Frankreich	39
Musikinstrumenten-Museum	Markneukirchen	1026	?	18. Jh.	?	41

Tab. 2: Vergleichbare Mechaniken der am Ende des 18. Jahrhunderts gebauten Pedalarfen in weiteren Museums-Sammlungen.³¹

²⁹ Staatliches Institut für Musikforschung, Preußischer Kulturbesitz Berlin: 1) Kat.Nr. 4685, Höhe: 1580/1660 mm, Breite: 98/ 343 mm, Saitenzahl: 36, Umfang: G₁-g³, Mensuren: 109 mm und 1382 mm. – Droysen-Reber 1999, S. 183-191, 2) Kat.Nr. 1361, Höhe: 1660 mm, Breite: 94/350 mm, Saitenzahl: 36, Umfang: G₁-g³, Mensuren: 117 mm und 1386 mm – Droysen-Reber 1999, S. 168-174.

³⁰ Am meisten wurde die Harf aus der Brüsseler Sammlung umgebaut; sie war wahrscheinlich für einen reisenden Musiker bestimmt: Die ursprüngliche Mechanik wurde abmontiert und das Instrument zu einer diatonischen Harf umgebaut; die ursprüngliche Verzierung wurde mit einer dicken Farbschicht übermalt. Das Instrument war im Jahre 1879 vom ersten Kurator des Musikinstrumentenmuseums in Brüssel, Victor-Charles Mahillon, angekauft worden, vgl. Mahillon 1893, S. 342.

³¹ Die Übersicht ist nach der Anzahl der Harfensaiten geordnet.

Zusammenfassung

Die präsentierte, von unbekanntem Herstellern gefertigte Pedalarfe aus dem Nachlass von Marie Zunová in der Musikinstrumentensammlung des NM-ČMH stellt einen Beleg für eine Entwicklungsphase in der Geschichte der Einfachpedalarfe an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert dar. Obwohl sie in relativ schlechtem Zustand erhalten geblieben ist, kann man trotzdem sagen, dass sie nur minimale spätere Eingriffe und Änderungen aufweist. Als einzige Harfe mit Zugkrückenmechanismus in der gesamten Kollektion des NM-ČMH hat sie am Hals angeschraubte, justierbare Sättel. Die Untersuchung hat gezeigt, dass sich Instrumente mit dieser Mechanik auch in anderen internationalen Sammlungen befinden. Sie hat darüber hinaus auch bestätigt, dass eine Überprüfung der Angaben in Museums-Aufzeichnungen unumgänglich ist; im diesbezüglichen Fall wurde der Name des Herstellers mit jenem des möglichen, auf dem Etikett am unteren Teil der Resonanzdecke angeführten Händlers verwechselt. Die hier behandelte Einfachpedalarfe stellt nicht nur das wahrscheinlich älteste Exemplar der Pedalarfen im NM-ČMH dar, sie gehört auch zu den wenigen erhaltenen Instrumenten aus dem letzten Drittel des 18. Jahrhunderts auf dem Gebiet der heutigen Tschechischen Republik.

Die präsentierte Harfe ist Bestandteil des einzigartigen Nachlasses der Harfenistin Marie Zunová, deren großes Interesse an diesem Instrument als solchem (Musikorganologie, Ikonographie und Pädagogik) es ermöglicht hat, eine der bedeutendsten Kollektionen im Bestand des NM-ČMH zu gestalten. Die Studie will auf dieses beachtenswerte Instrument sowie auch auf die ganze Harfenkollektion im Nationalmuseum – Tschechischen Museum der Musik Prag aufmerksam machen.

Literatur

- Černušák, Gracian/Nováček, Zdenko/Štědroň, Bohumír [Hg.] (1963): Československý hudební slovník osob a institucí. 1. Bd. Prag 1963.
- Droysen-Reber, Dagmar (1999): Harfen des Berliner Musikinstrumenten-Museums, Staatliches Institut für Musikforschung, Preußischer Kulturbesitz. Berlin 1999.
- Kotašová, Daniela (2014): Chromatická harfa z pozůstalosti Marie Zunové-Skalské ve sbírce Českého muzea hudby. In: Hudební věda 50 (2014), Nr. 3-4, S. 365-384.
- Kotašová, Daniela (2015): Háčkové harfy z pozůstalosti Marie Zunové-Skalské. In: Opus musicum 47 (2015), Nr. 5, S. 50-71.
- Kotašová, Daniela (2016a): Harfy Franze Brunnera ve fondu Českého muzea hudby. In: Musicalia 8 (2016), Nr. 1-2, S. 78-98.

- Kotašová, Daniela (2016b): Neznámá dokumentace z pozůstalosti Marie Zunové-Skalské ve fondu Národního muzea – Českého muzea hudby. In: *Opus musicum* 48 (2016), Nr. 6, S. 24-37.
- Mahillon, Victor-Charles [Hg.] (1893): *Catalogue descriptif & analytique du Musée instrumental du Conservatoire royal de musique de Bruxelles*. Bruxelles 1893.
- Müller, Miloš: *Jan Křtitel Krumpholtz: život a dílo harfového virtuóza a skladatele*. Národní knihovna České republiky. Prag 1999, S. 134.
- Sachs, Curt/Hornbostel, Erich Moritz von (1914): *Systematik der Musikinstrumente*. In: *Zeitschrift für Ethnologie* 46 (1914), S. 553-590.
- Zingel, Hans Joachim (1977): *Lexikon der Harfe*. Regensburg 1977.
- Zunová, Marie (1961): Příspěvek k dějinám našeho harfového umění. In: *150 let pražské konzervatoře*. Prag 1961, S. 125-141.

Internetpräsenzen

<http://www.oxfordmusiconline.com>, konsultiert am 31/10/2017.

http://www.rozhlas.cz/vltava/literatura/_zprava/osudy-libuse-vachalove--1259972
Osudy Libuše Váchalové (iRado, zvukový archiv pořadu ve formátu MP3),
konsultiert am 26/10/2017.

<http://beatwolf.ch>, konsultiert am 24/7/2017.

Sonstige Quellen

Musikinstrumente im NM-ČMH, Fonds E.

Photographien im NM-ČMH, Inv.Nr. NM-ČMH F 12779.

Nachlass Marie Zunová, NM-ČMH, Zuwachsnummer 80/61.

Marie Zunová-Skalská: *Škola pro harfu, Praha (cca1950?)* 1) NM-ČMH Sign. XLII D 229, Inv.Nr. A 102618 Typoskript (um 1950); 2) NM-ČMH Sign. XLII D 135, Inv.Nr. A 101826. Autograph.

Zuwachsbuch NM-ČMH aus den Jahren 1951-1965, 1961, ZNr. 80.

Appendix



Abb. 1: Marie Zunová 1920, Glasplatte, schwarz-weiß, Negativ NM-ČMH ZNr. 20/2001.



Abb. 2: Marie Zunová spielt bei einer Veranstaltung des Vereins Umělecká beseda, 1944. NM-ČMH F 5817.



Abb. 3: Einfachpedalharfe,
Anonym, Paris, evtl. Straßburg (?),
70er-80er Jahre des 18.
Jahrhunderts. NM-ČMH, Inv.Nr.
E 1997. Photo Jan Kříženecký.



Abb. 4: Detail mit dem Harfenkopf. NM-ČMH, Inv.Nr. E 1997. Photo: Tereza Žůrková.

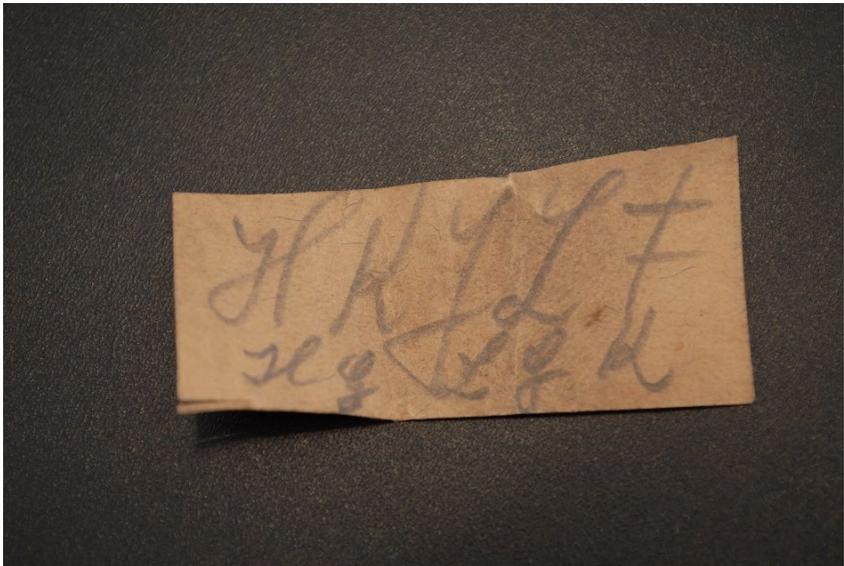


Abb. 5: Der in das Korpus der Harfe eingelegte Zettel mit der NM-ČMH, Inv.Nr. E 1997. Photo: Jan Kříženecký.



Abb. 6: Etikett auf dem unteren Teil der Resonanzdecke. NM-ČMH, Inv.Nr. E 1997. Photo: Tereza Žůrková.

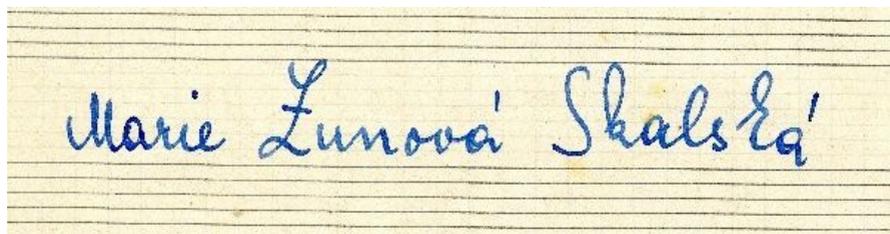
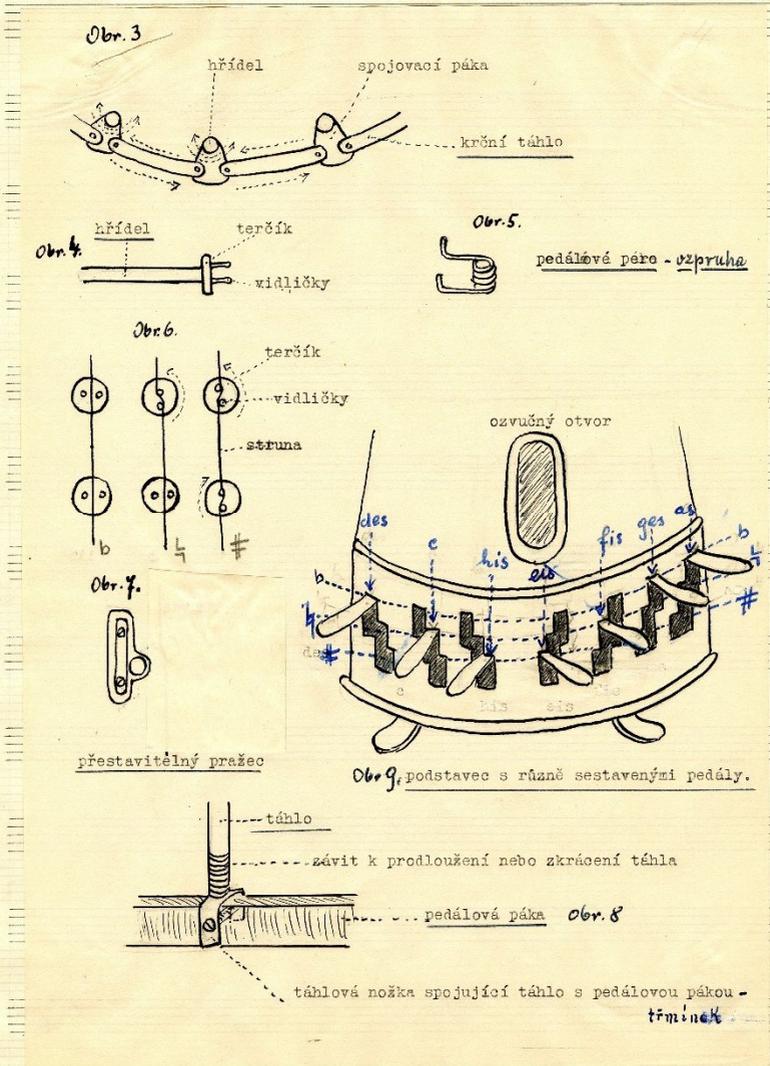


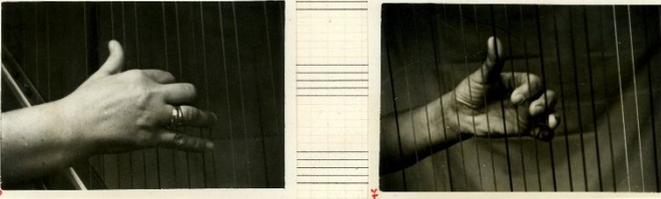
Abb 7: Unterschrift Marie Zunová (Detail auf einer Musikalie NM-ČMH Sign. XLII D 229, Inv.Nr. A 102618).



10

Vložení pravé ruky do *první* strun *Obr. 6*

Vložení levé ruky do strun *Obr. 7*



Úhoz jednotlivých prstů.

Každé cvičení hraje tak dlouho, až si je úplně osvojíme. Dbejme na zprávný úhoz prstů se stanoviska technického, rytmického i zvukového. Při hře hlasitě počítáme. Všechna cvičení, pokud nebudou předznamenána ovisíme v toně C₂ - dur. Nedopustíme, aby se ruka při hře unavila. Nesmíme cvičit nepřetržitě, nejméně po hodině práce odpočíváme. Vstáváme od nástroje, projdeme se místností, narovnejme hrudník a z hluboké dýchejme. Po několika minutovém odpočinku cvičíme dál. Pracujeme soustředěně. Při myšleně na zprávné, pravidelné dýchání, a hlavně zprávné držení rukou, které podmínuje krásný ton a lehkou techniku. Palec vložíme co nejvýš, čtvrtý prst hodně hluboko. Pohyb prstů pažší zveličujeme ale nepřepínáme. Klouby prstů i dlaně nechme mírně kulaté.

Sklonění nehtového hánku palce při úhozu *Obr. 8*

Očtažení ukazováku ze strany *Obr. 9*



Očtažení třetího prstu po úhozu *Obr. 10*



10

102818

Abb. 8 a-c: Marie Zunová-Skalská: Škola pro harfu, Praha (cca 1950?). Aus dem Typoskript mit einer eigenen Zeichnung der Autorin. NM-ČMH, Sign. XL II D 229, Inv.Nr. A 102618.



Abb. 9: Allegorie des Instrumentenspiels. Aus der ikonographischen Sammlung von Marie Zunová. Alter Mann (König David) spielt Harfe, weitere Musiker spielen Zink, Orgel, Fiedel, Posaune, Viola da Gamba. Stich. Inschrift: „Sereniss[imae] Bavar[iae] Duc[is] Pictor, Petr[us] Candid[us] Belg[us] pinxit.“ NM-ČMH F 2316 (d.h. Candito [P. de Witte] Maler des durchlauchtigsten Herzogs von Bayern).

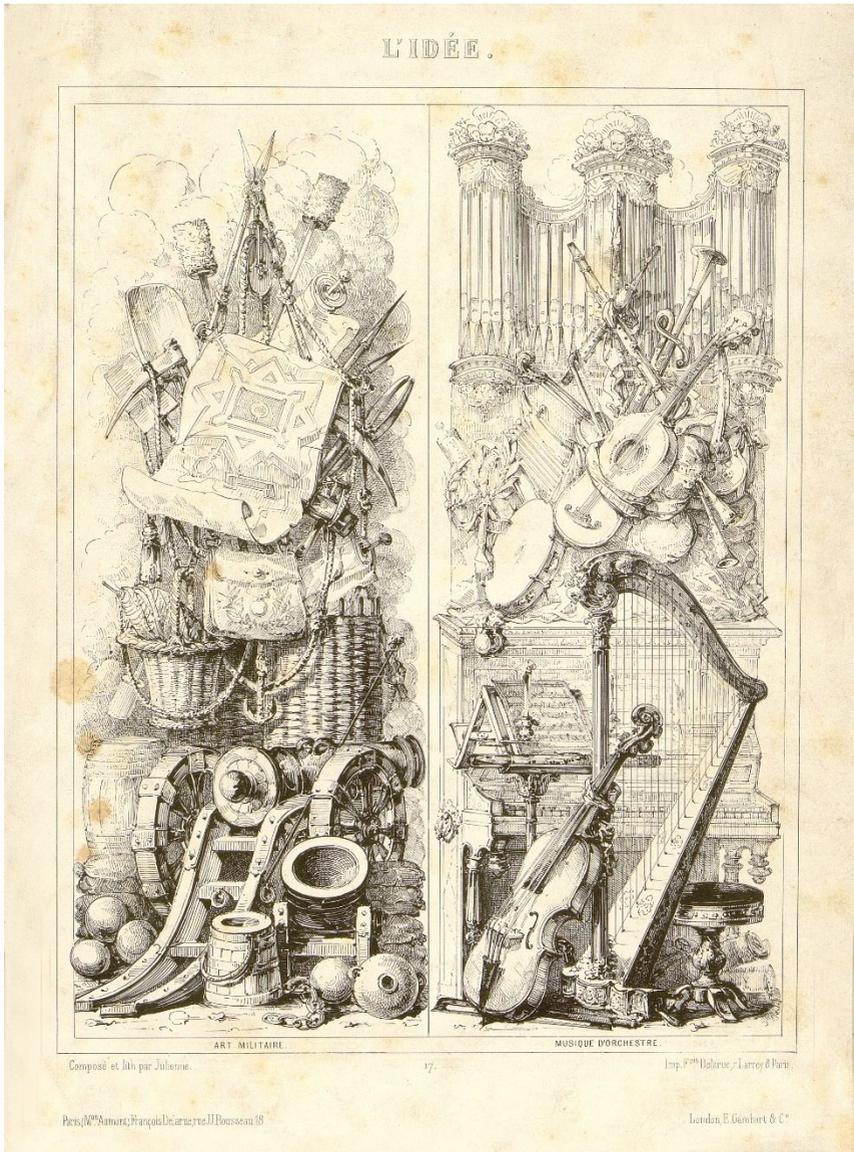


Abb. 10: Allegorische Gruppe von Musikinstrumenten. Aus der ikonographischen Sammlung von Marie Zunová. Orgel, Gitarre, Tamburin, Pianino, Violoncello, Harfe (Notenpult), auf der linken Hälfte des Bildes allegorische Darstellung von Waffen. NM-ČMH F 2310.